

# Ein Blick auf die erste Gemeinde überhaupt

---

Aus Anlass der Prozesse, die unsere Gemeinde in den nächsten Monaten und Jahren durchmachen wird - hin zu einer Gemeinde, die sich selbst durch Ehrenamtliche trägt und versorgt, schauen wir in einer Frühlingspredigtreihe mal, was Kirche eigentlich zu Kirche macht, Gemeinde eigentlich zu einer Gemeinde.

Letzte Woche haben wir mit einigen Basics angefangen und haben uns angeschaut, was hinter den Begriffen für „Gemeinde“ in der Bibel steht. Heute nun werfen wir einen Blick auf die erste Gemeinde überhaupt – die sogenannte „Urgemeinde“ in der Apostelgeschichte.

Ihr habt dazu einige Verse auf den Bekanntmachungen.

---

Zunächst erfahren wir in den Versen, was die Voraussetzung für Gemeinde ist:

Der Heilige Geist fiel auf die Jünger, so dass sie mit Vollmacht predigten -begleitet von Übernatürlichem. D.h. Ohne den Geist Gottes geht gar nichts. Ja, man kann sicher einen Gemeinde-Verein oder eine Vereinsgemeinde gründen – oder nicht ganz so böse ausgedrückt: Man kann sogar Christ sein – wie es ja die Jünger waren – aber dennoch entsteht keine Gemeinde.

Diese Christen hatten alles Wissen – sie hatten eine gute Ausbildung direkt durch Jesus erhalten, hatten erlebt, wie dieser für sie gestorben und auferstanden.

Und nun warteten sie; saßen zusammen – gut verschlossen in ihrem schönen Gemeinderaum und hatten Angst – vor den bösen Schriftgelehrten und den Römern.

Jesus hatte das gewusst und ihnen aufgetragen: Wartet noch bis der Gemeindebauer zu euch kommt, der Heilige Geist.

Denn was für ein Unterschied: Eben noch zitternd hinter verschlossenen Türen, rennen sie rau – Petrus wie immer vorneweg – und dann predigt er – kurz und knackig – und jeder versteht ihn!

Das ist ein weiteres Wunder – denn wer versteht heute schon die Pastoren – außerhalb von unserer Gemeinde natürlich nur... ☺

---

Wir erfahren hier ein weiteres über Gemeindewerdung: Sie entsteht aus Menschen, denen das Gehörte „durchs Herz ging“ (Vers 37)

Das ist bei Luther viel zu schwach wiedergegeben – Das griechische **κατανύσσομαι** bedeutet eigentlich: Es trifft mich zutiefst im Herzen, wie durchbohrt ist mein Herz, und das trifft mich schmerzhaft. Das Wort Gottes trifft – betrifft mich in meinem tiefsten Sein! Kennt ihr das auch, dass ihr etwas Wunderschönes seht und nimmt euch den Atem – Euer Herz bleibt kurz stehen? Das ist hier gemeint.

---

Und das Ergebnis: **„Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen.“**

Und diese bildeten die erste Gemeinde! Was hier bei „annehmen“ steht meint wörtlich: Etwas oder jemanden annehmen, aufnehmen, bei sich willkommen heißen.

Wie heißt es in einem Lobpreislied: Sei willkommen, Jesus!

Gemeinde besteht aus Menschen, die das Wort von der Versöhnung, von den Plänen Gottes gerne aufnehmen. Und wenn man in der damaligen Kultur jemanden herzlich willkommen bei sich aufnahm, dann war das eine Einladung: Komm in mein Lebenshaus – und anders als es vielleicht heute manchmal geschieht nach einer langen Gemeindeveranstaltung ☺, wirft man den, den man bei sich aufnimmt nicht wieder raus.

---

Das war jetzt sozusagen die „Vorspeise“ zu unserem eigentlichen Thema – Gemeinde ist jetzt also entstanden – jetzt schauen wir uns mal an, was diese so ausmacht. Und ich habe die Punkte zusammengefasst und sortiert:

**Sie blieben beständig:**

1. *in der Lehre der Apostel*
  2. *in der Gemeinschaft und*
  3. *im Brotbrechen – und zwar: hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen*
  4. *im Gebet.*
  5. *Sie waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam: Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nach dem es einer nötig hatte.*
  6. *Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und*
  7. *Sie lobten Gott*
- 

Der Reihe nach – und wichtig ist: All die genannten Punkte waren von einer Dauerhaftigkeit geprägt: „beständig“ heißt es hier. Das Wort meint wörtlich hier: Von diesem Glauben, den Inhalten, der Gemeinde her und zu diesen als Ziel hin eine große Standhaftigkeit, Treue und Ausdauer leben.

1. **„Lehre der Apostel“**

Hier ist alles gemeint, was mit Lehre und Lernen zu tun hat – also Predigten, Bibelstunden, Seminare. Eine Gemeinde ohne eine gesunde Lehre geht unter in den Meinungen der Welt. Und wie ihr wisst, bin ich gerne und auch von den Gaben her Lehrer. Und wenn ich es recht aus den Befragungen höre, wird das durchaus auch wahrgenommen ☺ In aller Treue – kommt ihr dazu.

2. **„In der Gemeinschaft“**

Man kann die Bedeutung so wiedergeben: Eine enge Verbindung, die sich aus gleichartigen Interessen ergibt, mit einem Austausch von allen Sorgen und Freuden, so eng und intensiv - *knapp unterhalb der Nähe innerhalb einer Ehe.* (so das Lexikon BDAG)

Hier ist das Bild der Hauskreise vorstellbar, wo im kleinen, vertrauten Kreis Menschen den Mut haben, sich zu öffnen mit ihren Sorgen und Ängsten aber auch ihren Freuden bei den Freunden, die sich dort versammeln – Freundschaft in der Gemeinde!

3. Damit hängt zusammen das **„Brotbrechen hin und her in den Häusern mit Freude und lauterem Herzen“** Ein Abendmahl, wie wir es auch heute feiern, gab es damals ja nicht, sondern das wurde in den einzelnen Häusern mit dem Abendessen verbunden – und war wohl eine fröhliche Sache – bei jedem Essen erinnerte man sich an die Erlösung von Jesus. Das ist doch auch ein Grund zur Freude!

Und was ist denn lauter Herz? Man könnte es wiedergeben mit: Un-verknotet, direkt, einfach, ehrlich. Im Hauskreis und in der Gemeinde sollte es möglich sein, dass wir ehrlich zueinander sind -

4. „**Sie blieben ständig im Gebet**“ – Ups! Echt jetzt: ständig? Bitte – da dies ja als Eigenschaft über allen Punkten steht ist nicht 24/7 gemeint, sondern dass es einfach zum Gemeindeleben dazugehörte, dass man sich zum Gebet traf – immer wieder in großer Treue und Ausdauer – und ich freue mich, dass unsere Gebetstreffen in der Gemeinde – immerhin 4 an der Zahl – doch gut besucht sind – in Treue und ausdauernd.

5. „**Sie waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam: Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nach dem es einer nötig hatte.**“

Das ist das, was Fachleute als den frühchristlichen Kommunismus bezeichnen – durch die negative Besetzung dieses Begriffen ist das eher verwirrend. Was gemeint ist, ist das wie in einer guten Familie man einander hilft füreinander da ist – es keine „Gütertrennung“ wie in manchen Ehen gibt. Kennt ihr diesen typischen Satz der Moderne: Ist nicht mein Problem! – Dieser Satz ist ein Problem, denn in der Gemeinde sollt er nicht vorkommen - Das heißt nicht, dass Gemeinde ein „Hotel Mama“ ist, in dem ein 40-jähriger noch bei Mama wohnt und sich von ihr versorgen lässt. Es geht darum: Was hat einer nötig? Will sagen: Wo ist einer in Not? Und da wollen wir als Gemeinde genau hinschauen – und einspringen und zwar nach innen das ist hier primär gemeint dann aber auch sicher nach außen. Unser diakonischer Auftrag, der ja auch in der Visitation als positiv benannt wurde – den wollen wir nicht vernachlässigen. Damals waren die Christen die ersten, die Diakonie außerhalb der Großfamilie „erfunden“ haben. Lest mal nach in Apostelgeschichte 6.

6. „**Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel**“ – Ja ich weiß, das klingt fürchterlich und so mancher denkt vielleicht: Naja, früher ging das vielleicht, aber heute wir arbeiten doch alle und haben Familie, da können wir doch nicht jeden Tag in den Trinitatis-Tempel gehen... Ich will euch mal Fakten nennen: Damals gab es auch schon Familien – größer als heute – und die Arbeit damals ging eher länger und war körperlich anstrengender als heute und dennoch steht das hier so. Und das sogar in großer Einmütigkeit. Dieses Wort meint wörtlich: Ihre intensive Leidenschaft, und ihre Sehnsucht hatte die gleich Ausrichtung- sie waren eins in ihren Zielen – und der Zusammenhang zeigt: Das Ziel war miteinander nahe bei ihrem Herrn zu sein.

7. Und was taten sie dort im Hause Gottes- um diese Sehnsucht zu stillen? „**Sie lobten Gott!**“ die Urgemeine war ja eine zutiefst charismatische Gruppierung. Wenn sie zusammenkamen, dann erbete schon mal das Haus in dem sie saßen (Pfingsten). Gemeinde ist immer eine lobende, anbetende Gemeinde.

---

Dann ist aber auch noch wichtig, welche Auswirkungen solche eine Gemeinde dann hat nach außen und darum dürfen wir bitten, dass der Herr der Kirche uns wieder etwas von dem Geist der ersten Zeugen verleiht mit diesen Auswirkungen – kurz die Aufzählung hier im Text:

- a. *Es kam aber Furcht über alle Seelen, und*
- b. *es geschahen auch viele Wunder und Zeichen durch die Apostel.*
- c. *Sie fanden Wohlwollen beim ganzen Volk.*
- d. *Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.*

- A. ***Furcht über alle Seelen*** ...Es war jetzt nicht so, dass die Leute Angst vor den Gläubigen hatten – auch wenn sie sehr radikal und fundamentalistisch waren – weil sie Christus als Wurzel verkündigen und fest auf der Grundlage des Evangeliums lebten, sondern hier meint es, dass die Menschen fast voller Ehrfurcht und respektvoll über die Christen sprachen. Und das ist anziehend für die Welt. Sind wir anziehend? Respektieren die Menschen uns und unseren Glauben.
- B. ***Viele Wunder und Zeichen...*** na, da haben wir noch Einiges zu beten – und es ist doch so, dass Menschen leichter glauben, wenn sie dabei etwas von Gottes Herrlichkeit sehen – das hatte schon Jesus seufzend festgestellt – aber wir sehnen uns auch nach den Zeichen, die das Wort der Zeugen damals begleitet haben – denn auch das ist uns verheißen: ***Und der Herr wirkte mit ihnen und bekräftigte das Wort durch die mitfolgenden Zeichen.*** (Mk. 16:20)
- C. ***„Wohlwollen beim ganzen Volk“*** darüber haben wir ja letzten Sonntag schon gesprochen – auch daran dürfen wir noch arbeiten – Ein Stichwort habe ich kürzlich kennengelernt „Gastfreundliche Gemeinde“ – das könnte gut in diese Richtung weisen, denn wer gastfrei ist, zu dem kommt man gerne.
- D. ***„Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.“*** Hier fiel mir als erste nicht so sehr auf, dass hier Gemeindegewachstum beschrieben ist, sondern was für Leute das waren, die da die Gemeinde vergrößert haben: Menschen, die gerettet wurden! Und wünsche ich mir für unsere Gemeinde, dass unser Herr Menschen zu uns führt, die dann gerettet werden – die Jesus als ihren Erlöser und Befreier erleben, als Sinngeber, die den Vater entdecken, der ihnen Vater sein möchte.